

„Tiere sind die besten Freunde. Sie stellen keine Fragen und kritisieren nicht“, sagte Mark Twain. Große Liebe oder spannungsreiche Beziehung? Dem Zusammenleben von Mensch und Tier widmet sich diese Seite

Für ALLE Felle



Sie verweigern den Gehorsam, machen, was sie wollen: unsere Haustiere. Was tun? Die Tiertherapeutin weiß es

**DAS PROBLEM**  
Tatort Prenzlauer Berg, Bionaden-Lifestyle-Gegend: Seit drei Wochen greift Siamkater Leo (5, kastriert, Wohnungshaltung, Lieblingspeise: gekochter Brokkoli) täglich seinen Besitzer Thomas S. (Mitte 40, Kunstlehrer) an, wenn der das Wohnzimmer betritt. Leo beißt gemein zu, Thomas S. muss mehrfach mit Verletzungen an Armen und Beinen ärztlich versorgt und mit Antibiotika behandelt werden. Leos Hass beschränkt sich auf ihn, die Dame des Hauses umschürt er. Was hat Thomas S. verbrochen?

**DIE LÖSUNG**  
Er war zur falschen Zeit am falschen Ort. Der Siamkater hatte drei Wochen zuvor beim wilden Spielen den frei stehenden, nicht angedübelten, 2,50 Meter hohen Kratzbaum umgeschmissen. Die Installation krachte mit Getöse zu Boden, Leo erschrak zu Tode – und blickte ausgerechnet in diesem Moment auf Thomas S., der brav auf dem Sofa saß. Seine Frau war außerhalb des Katzen-Blickfeldes in der Küche. Ab sofort war für den Kater der Mann vom Sofa der Schuldige. Und dieser Feind musste bekämpft werden.

**DIE DIAGNOSE**  
Angstbedingtes Aggressionsverhalten nach Fehlverknüpfung durch Schreck.

**DIE ERKLÄRUNG**  
So ticken Katzen: Was sie in der Schrecksekunde oder in Angst fixieren, wird ab sofort angegriffen. Thomas S. wurde nie im Flur, in der Küche, im Schlafzimmer attackiert. Also lag das Wohnzimmer als Auslöser nahe. Das Rätsel war mit etwas detektivischer Arbeit zu lösen.

**DIE THERAPIE**  
...nennt sich klassische Gegenkonditionierung. Thomas S. warf ab sofort beim Öffnen der Wohnzimmertür Leckerlis für Leo durch den Raum: gekochten Brokkoli und Trockenfutter. Schlecht fürs Parkett, gut für die Katze. Leo lernte: Herrchen bedeutet nicht Bedrohung, sondern Futterzeit. Das limbische System der Katze kennt zwei Triebe – jagen oder aber angreifen. Beides zusammen geht nicht. Leo im Jagdmodus konnte also nicht attackieren, sondern musste fliegendes Gemüse jagen. Futter im Napf gab es in dieser Zeit nicht. Nach vier Wochen und zwei Jagd-Gängen pro Tag speichelte Leo schon, wenn Herrchen auch nur ins Wohnzimmer kam. Mann machte Kater keine Angst mehr. Als Leo bei Herrchens Anblick vor Freude sabberte, durfte Thomas S. ihn auch wieder streicheln – und musste nicht mehr mit Gemüse werfen.  
PROTOKOLL: SUSANNE LEIMSTOLL

— Dr. Ulrike Werner ist Tierärztin und Tierverhaltenstherapeutin mit mobiler Praxis. Auf dieser Seite schildert sie echte Fälle aus ihrem Alltag. Alle genannten Namen sind anonymisiert.

Berliner TIERLEBEN

Baumkuchen für Dickhäuter

Warum Elefanten Tanne lieben



Lecker. Elefanten reyceln Christbäume

Spätestens nach dem Dreikönigstag kommen Tännchen, die beim Christbaumverkauf übrig geblieben sind, auf Jumbos Resterampe im Berliner Zoo und im Tierpark. Denn Elefanten lieben das süße Harz von Nadelgehölz. Bergeweise werden Kiefer, Fichte und Co. ins Gehege geschleppt.

Im Freien gelagert, sind die Bäume schön frisch geblieben und haben noch saftige, biegsame Nadeln. Bis zu 150 Kilo davon stopft jedes tonnenschwere Tier täglich in sich hinein. Vorsichtig rufen die Kolosse mit ihren Rüsseln die Zweige von den Stämmen – eine willkommene Abwechslung auf dem Winterseisplan. Und selbst im Elefantenhäuschen riecht es dann wie nach einem Sauna-Aufguss. Denn die ätherischen Öle verfliegen nicht einmal, wenn sie im verdauten Rest auf dem Boden landen. CS



STAR-TRUPPE. Die Pudel Janosch, Usti und Ninchen, Spitz Spitz und die Münsterländerin Frieda sind Edelgard Mechsners kleine Showbesetzung. Hier posieren sie vor dem Kino Babylon in Mitte. Auf dessen Bühne zeigten sie ihre Kunststücke im Vorprogramm des Defa-Märchenfilms „Sechse kommen durch die Welt“. Foto: Thilo Rückels

WIR ELF!

Gelockte Truppe: Die Artisten-WG

Zuerst hat Edelgard Mechsner in ihrem Bungalow am Thuner Platz in Lichtenfelde ihre vier Kinder großgezogen. Das ist erledigt, sie sind inzwischen längst erwachsen. Vor etwa 25 Jahren begann ihre zweite Lebensphase. Erst schaffte sie sich einen Zwergpudel an, dann noch eine Großpudeldame, und die bekam Welpen. Einige behielt sie – und so wuchs die gelockte Meute zu einer stattlichen Hunde-WG heran, bekam weitere Untermieter und Edelgard Mechsner wurde zur Chefin des Ganzen. Die heute 70-Jährige beschäftigte sich intensiv mit Hundedressur; ihre Lieblinge sind in Hundeshows, im Film und auf der Bühne zu sehen. Zehn Vierbeiner leisten Edelgard Mechsner derzeit in ihrem Haus Gesellschaft: Da sind die Pudel Zarah, Ninchen, Janosch, Kalle und Usti. Kalle und Ninchen haben ihre Hütten übereinander im Regal des Einbauschranks. Und auch all die anderen haben Kuschecken in den Zimmern: die Münsterländerin Frieda, Labradoodle Benno, Labrador Ronja, Spitz Spitz und Shih-Tzu Porgi. In der WG hat die Chefin alles gut durchorganisiert – von den Gassirunden bis zu Futterparade an zehn Näpfen. Friede herrscht unter den Schnauzen, Disziplin ist alles. Na, Kunststück, schließlich ist jeder Hund im Hause Mechsner Artist. Kalle fährt Skateboard, Janosch kann auf Leitern klettern, Benno Reifen durchspringen, Spitz auf den Hinterpfoten hüpfen und Seilspringen. Wie bringt man denen das bloß bei? „Mit Hundeverstand“, verrät die Chefin. „Du musst Dich einfach in das Tier hineinversetzen.“ Ach so. Christoph Stollowsky

Der große Katzenjammer

3000 Kilometer im Monat fährt Renate Wesselhöft durch Berlin, um streunende Stubentiger zu versorgen. Die Tierschützerin füttert nicht nur, sie bringt die Tiere zum Kastrieren. Nur so ist das Elend einzudämmen

VON ARIANE BEMMER

Ellig nestelt die feine ältere Dame an dem Schloss, das vor der Tür im Zaun um das Industriegelände hängt, denn es fängt nun auch noch an zu regnen. Das Schloss geht auf, sie schlüpft aufs Grundstück, eine Brache in Köpenick, und hält sich mit schnellen Schritten links, immer am Fabrikgebäude entlang, das sich hier erstreckt. Noch eine Ecke, „Püppi!“, ruft sie, und da sitzt Püppi auch schon im Gestrüpp. Und Schwarzchen daneben. Renate Wesselhöft bremst ihren eiligen Schritt.

Püppi und Schwarzchen sind zwei Hauskatzen, die kein Zuhause mehr haben. Seit 13 Jahren leben sie frei in dieser Gegend, und sie können sich nicht sonderlich leiden. Dennoch hocken sie Tag um Tag gegen zwölf Uhr am Rand der Brache friedlich nebeneinander, weil sie wissen, dass Renate Wesselhöft dann kommen wird. Mit einer Tüte über dem Arm, in der Katzenfutter steckt.

Renate Wesselhöft hat im Gestrüpp eine Art Bistro eingerichtet. Unter zwei getrennten Wetterdächern stehen zwei Näpfe, die sie schnell mit einem Tuch auswischt, bevor sie die Futterdose aufreißt und deren Inhalt hineinkippt. Die Katzen fressen sofort. Renate Wesselhöft zerquetscht die leeren Dosen und wirft sie in ihren Beutel zurück. Sie schaut den Katzen kurz zu, dann eilt sie los, verschließt das Zaunschloss, startet ihr Auto und biegt zwei Mal ab, bevor sie an der nächsten Futterstelle ist.

Wieder ein Zaun, diesmal aus Holz, dahinter ein leerer Gewerbehof. Wieder Napf auswaschen, Futter hineinkippen. Die Soße, die ihr über die Hand rinnt, wischt sie ohne hinzuschauen ab. Sie blickt in die winterbleiche Vegetation und hofft, die Katze, für die das Fressen ist, zu entdecken. Aber die lässt sich nicht blicken.

Dann fährt sie nach Kreuzberg. Im dritten Hinterhof eines Gewerbegeländes kriecht sie hinter aufgetürmte Holzbretter und Kanthölzer, wo sie die Futterstelle etwas versteckt eingerichtet hat. „Mutz, mutz“, ruft sie. Aber auch hier keine Antwort. Sie richtet sich auf, „mutz mutz!“, eine Frau kommt aus dem Aufgang und sagt „suchen Sie was?“ „Nein, ich füttere“ die Katzen, ich bin vom Tierschutzverein.“

Und das seit 27 Jahren, schon zu DDR-Zeiten. Es waren Katzen, die sie damals zum Tierschutz gebracht haben, und an denen hängt bis heute ihr Herz.

Renate Wesselhöft ist inzwischen 75 Jahre alt. Sie trägt eine oliv schimmernde Steppjacke, Absatzschuhe und schöne Halstücher. Sie fährt in ihrem tigerschutz-aufkleberverzierten Minijep 3000 Kilometer pro Monat durch Berlin, um frei lebende Katzen zu versorgen. Das heißt zum einen, ihnen zuverlässig Futter zu liefern. Es heißt aber noch viel dringender, dafür zu sorgen, dass sie kastriert werden. Denn frei lebende Katzen führen ein elendes Leben, und sie vermehren sich schnell. Wer ihnen helfen will, sorgt da-



Pflegestation. Im Tierheim Hohenschönhausen existiert ein Katzenhaus mit großem Auslauf für verwilderte Hauskatzen. Renate Wesselhöft hilft mit, die Tiere so zu püppeln, dass sie später vermittelt werden können.



weil die Menschen nicht wissen, was sie mit dem Nachwuchs anfangen sollen.

Deshalb bietet der Tierschutzverein für alle Katzen und Kater kostenlose Kastrierungen an, berät Katzenhalter und appelliert, wann immer möglich, diese Möglichkeit zu nutzen.

Oft genug hörten die Menschen aber nicht zu. Vor allem Männer, sagt Renate Wesselhöft, lehnten Kastrierungen ab. Dazu lächelt sie fein. Diese Unvernunft führe dann zum Elend auf der Straße: zu halb verhungerten, verletzten, struppigen, vereiterten Katzen, Katzen, denen ein halbes Bein fehlt oder ein Auge. „So richtig fröhlich kann man nicht sein, wenn man Tierschutz macht“, sagt Renate Wesselhöft. Die Menschen seien leichtsinnig und nachlässig im Umgang mit den Lebewesen, die sich doch mal selbst angeschafft haben.

Im Katzenhaus herrscht träge Ruhe. Auf hohen Regalbrettern steht Korb an Korb, in fast jedem zweiten hat sich eine Katze zusammengerollt. Leitern verbinden oben und unten. Bälle und Wollknäule liegen herum. Die zutraulicheren unter den Tieren kommen angeschlichen, als sie Renate Wesselhöft bemerken. Sie geht in die Hocke und streckt die Hand nach ihnen aus. Wenn eine den Hals streckt und mit der Nase Richtung Hand schnuppert, ist das schon fast ein Zeichen dafür, dass sie bald ins Vermittlungshaus umziehen kann. Sozusagen zu den normalen Katzen, die im Tierheim abgegeben werden und auf ein neues Zuhause warten.

Vielleicht kommen sie diesmal in eines, in dem die Menschen wissen, was sie tun.

TAGESSPIEGEL.DE

VIDEO

**Besuch im Samtpfötchenhaus**  
„Überbelegt!“ Dieses Schild müsste eigentlich schon längst am „Samtpfötchenhaus“ im Tierheim Berlin hängen. Bis zu 700 Katzen werden dort betreut. Erleben Sie, wie Tierfreunde sich dort neue Hausgenossen aussuchen, wie sich Pfleger und ehrenamtliche Katzenpaten um verhaltensgestörte Tiere kümmern, damit die wieder in ein neues Zuhause vermittelt werden können: [www.tagesspiegel.de/videos](http://www.tagesspiegel.de/videos)

WIR ZWEI, DREI, VIER, VIELE

**Ein tolles Gespann**  
Sie und Ihr(e) Haustier(e) sind ein tolles Paar, Trio, Quartett und haben eine erzählenswerte Geschichte? Senden Sie uns ein Foto und verraten Sie uns etwas über Ihre spannende Beziehung unter der Mailadresse [leserbilder@tagesspiegel.de](mailto:leserbilder@tagesspiegel.de). Wir stellen Sie vor!



PORTRÄT & INTERVIEW

**Berlins neuer Tierschutzbeauftragter**  
Berlin hat einen neuen obersten Tierschützer: Professor Horst Spielmann, ein international anerkannter Wissenschaftler, ist vom Senat zum Tierschutzbeauftragten berufen worden. Spielmann hat durch seine Forschungsarbeiten maßgeblich dafür gesorgt, dass die Zahl der umstrittenen Tierversuche massiv abgenommen hat. Lesen Sie ein Porträt und ein Interview unter: [www.tagesspiegel.de/tiere](http://www.tagesspiegel.de/tiere)

Rund ums Haustier

**BÄROLINA HAUSTIERBESTATTUNGEN**  
- BÄRLINER TIERFRIEDHOF STEGLITZ -  
**Erd- und Feuerbestattungen**  
Ihr Partner für Trauer und Erinnerung - wenn Ihr Haustier ewig ruhen soll.  
Familie Mitschke  
Bismarckstraße 52, 12169 Berlin - Steglitz  
Tel: 030 - 703 703 39 (24-Stunden-Hotline)

Tierarztpraxis  
**Dr. Krieger**  
**Dr. Schleicher**  
Praxisinterne  
**Blutuntersuchung mit sofortigem Befund**  
Hausbesuche, Röntgen, Ultraschall  
Roscherstraße 5, 10629 Berlin  
Telefon: 323 38 34  
[www.tierarztpraxis-schleicher.de](http://www.tierarztpraxis-schleicher.de)

**Bedarf und Anbieter**  
Wir bringen sie zusammen.  
Täglich im Anzeigenmarkt des Tagesspiegels.  
**DER TAGESSPIEGEL**

**PRAXIS BÄRENWIESE**  
**TIERNOTARZT BERLIN**  
365 Tage geöffnet - 24h mobiler Notdienst  
24h Notruf **0174 160 160 6**  
Hausbesuche  
Operationen  
Ultraschall  
Röntgen  
Labor im Haus  
Kleintierpraxis Bärenwiese  
Inh. Saskia Czempiel-Bartels  
Uhlandstraße 147 · 10719 Berlin  
☎ 030 23 36 26 27  
[www.bärenwiese.de](http://www.bärenwiese.de)